

Der Aufzug, danach folgt Fahrt über Land zu Fuß zum Hotel "Saxe", 12 Uhr 15 Min. beginnt das Werk dagegen. Nach diesem ist eine Kaffeepause von 10 bis 15 Minuten angelegt, dann findet die Fahrt zur Kirche, kurze Begrüßung und Motette dagegen, dann Abfahrt zur Görlitzer Lufthabrik und Eintritt dort etwa 1 Uhr 45 Min. statt. Die Beleidigung dieser Arbeit wird 25 bis 30 Minuten in Anspruch nehmen und dann die Fahrt zu Brüder Schillie etwa 2 Uhr 15 Min. durch die Augustus-Allee am Sonnenbad des Vereins "Völksbad Carola-Stiftung" vorüber erfolgen. Die Beleidigung des Brüder Schillies Etablissements wird ebenfalls 25 bis 30 Minuten währen, die Abfahrt nach dem Bahnhof 2 Uhr 45 Min. und die Abfahrt des Königlichen Sonderzugs 3 Uhr 7 Min. erfolgen.

* Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte in Begleitung der Hofdame Gräfin Reutlinger von West den Kunsthof Paul Richter Preyer Strahl, um die Sonderausstellung von Georg von Boden zu besichtigen. In der Ausstellung der gleichen Firma bewirtete die Königin-Witwe gleichzeitig gehörige Einkäufe.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte den Sächsischen Kunstverein (Prähliche Tafel) um die Internationale Graphische Ausstellung einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

* Für den Kampion- und Fahrtzug bei der Heiligung der Bürgerlichkeit für Se. Majestät den König am 26. Mai sind nunmehr rund 10.000 Teilnehmer angemeldet. Es werden nun beteiligen die Innungen, Märtvereine, Arbeiter- und Gewerbevereine, Schulen, Schützen-, Regler- und Sportvereine, Beamtenvereine, Vereine selbständiger Gewerbetreibender, Vereine mit ihren Arbeitern und Beamten, die Dresdner Kaufmannschaft, Bürger- und Bürgervereine und andere Vereine und Korporationen. Dazu kommt die Dresdner Turnerschaft, die gleichzeitig die Eröffnung des Jages übernehmen wird. Die meisten Vereine werden mit ihren Fahnen und Standarten erscheinen. Fahnen und Fahrmärsche in den verschiedensten Farben und Formen werden ein buntes abwechslungsreiches Bild bieten, dessen Wirkung dadurch noch erhöht werden wird, daß sich im Juge Reiter, Feuerwagen und Gruppen malerisch gekleidete Personen befinden werden.

* Wie zur Kenntnis des Justizministeriums gelangt ist, erheben die Polizeirechtsbeamten der Staatspolizeibehörden vielfach Schreibgebühren für Abschriften von Verhandlungsprotokollen, die sie dem Schuldner oder anderen Personen von Amts wegen zu erteilen haben. Dies ist, wie die diesbezügliche Verordnung besagt, nicht gerechtfertigt. Der Polizeirechtsbeamte hat Auslagen nach der Gebührenordnung im Gerichtsvollzieher zu erheben. Nur ausnahmsweise sind ihm Schreibgebühren in dem Maße zu bezahlen, daß er einem bei dem Verfahren Beteiligten Abschrift einzelner Aktenstücke erreicht.

* Das Königl. Albert-Heim in Beidenau (Erzgebirge). Die Befreiungs- und Erholungsstätte des unter dem Protektorat des Königs neuernden Landesvereins für Wohlfahrtseinrichtungen zum neuen sächsischen Staatsbeginn beginnen, deren Angehörigen und Hinterbliebenen erhalten in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung. Nach den vom Bezirksvorstande als Anzahl eingehender Studien der Einrichtungen vorausgesetzten Anhalten hinsichtlich der Raumausnutzung u. gegebenen Dienstleistungen ist das neue, zu Wohn- und insbesondere Wirtschaftszwecken bestimmte Gebäude unter Leitung des Herrn Königl. Bauamts Amtmann von Otto W. Richter, Architekt bei der Königl. Hochbauverwaltung der Staatsbahnen, entworfen worden. Mit dieser Planung, deren Ausführung den Herren Baumeistern Brüder Uhlig in Buchholzsort übertragen worden ist, ist die gesetzte Frist abgelaufen vortrefflich gelöst worden. Das Gebäude kommt in einer Gestaltung von etwa 8 Metern rechteckig zu dem bereits vorhandenen Altbau einzuheben und südlich den fünfzig, mit einem Springbrunnen in belebenden inneren Gärten begrenzen. Die Architektur des Neubaus mit seinen Gebäudeflügeln, Ecken, Türrümpfen und Außentreppen ist vollkommen dem Charakter der umgebenden Landschaft angepaßt. Alles an ihm ist einfach und vornehm, ohne Prunk und doch schön, der modernen Bauweise möglich Rechnung tragend. Wie es dem Verein in feiner Weise gelungen ist, mit reinem jeglichem Holz, insbesondere mit dem zwar schlichten, aber doch gediegenen, geschmackvollen, ja geradezu entzückenden Ausstattung der hellen, freundlichen Wohnräume so eindruckend auf das Gemüt der Bewohner einzutragen, so gewinnt er ohne Zweifel in dem idyllischen, anheimelnden Erweiterungsbaus eine wahre Augenweide für die Besucher und Einrichtungen, die dem Zwecke dieser Erhöhung standesbedeutsamer verbindlicher Gemeinnützige ausgerichtet hinsichtlich kein werden. Im Erdgeschoss des neuen Gebäudes, das von einer geräumigen Eingangshalle aus betreten wird, befinden sich die ausgedehnten Außenanlagen, sodann ein großer Gesellschaftssaal, Spritz-, Billard-, Rehe- und Empfangszimmer. Das erste, sowie der Mittel- und östliche Seitenraum des zweiten Stockes enthalten Wohnräume für Beamte. Im westlichen Seitenraum des zweiten Stockes sind, gehorig getrennt von den Wohnräumen, die Räume für den Waschbetrieb vorgesehen. Die Ausstattung des Gebäudes wird vollaus den Anforderungen der Zeit und der Bestimmung des Heims entsprechen. Am Wirtschaftsbetrieb sollen die benötigten Erzeugnisse der umliegenden Industrien Beurkundung finden. Das eigene Küchengebäude, welche Gebäudeflächen wird bis nach den Obergeschossen des Gebäudes geleitet und Endröhren werden etwaiger Zerstörung gegenüber ausgetestet. Die Heimgebäude und der innen Garten erhalten elektrische Beleuchtung und der Wirtschaftsbetrieb Kartanlagen durch das Eisentechnikatelier, das sich unter der fachlichen Leitung des Herrn Ingenieurs Rudolf Junath-Chemnitz bestens bewährt hat. Die von Herrn Julius Ledden, Gartenmeister des Königl. Botanischen Gartens, entworfenen Parkanlagen auf dem das Heim umgebenden 13.000 Quadratmeter großen Gelände werden, daß freundlicher Juven-

dungen werksollen Geschäftes durch freundliche Grüne, durch den Herrn Landbaudirektor Paul Beumer-Lünenburg weiter ausgeführt. Die bereits vorhandene Badeanstalt wird wesentlich vergrößert werden. Nach Fertigstellung des Neubaus vermag der Landesverein im König Albert-Heim gegen 70 Betten in geräumigen Zimmern seines Hauses zur Verfügung zu stellen. Mit dem Neubau findet die Heimanlage aber noch keineswegs ihren Abschluß. Noch hat ein über 400 Quadratmeter bedeckendes Gewerbegebäude des Umbaus, der sich in ähnlichen Formen, wie für den jetzigen Neubau aufweist, befindet es dem Verein die Mittel erlauben, vorgenommen werden soll. Später beabsichtigt der Verein auch in anderen Baustellen, z. B. in der Sittauer Gegend und im Vogtland ähnliche Befreiungsarbeiten zu errichten. Der Autobahn in dem nördlich 600 Meter über der Elster, ganz nahe ausgeführter Waldungen, in reizvoller, stiller Gebüsche, in stein- und rauchfreier, sonnreicher Luft gelegenen König Albert-Heim ist ganz hervorragend geeignet, gelungene Kräfte zu bilden und den Verein abgearbeitete zu neuer Schaffenslust zu führen. Es ist dem Landesverein deshalb sehr zu danken, daß sich sein dringender Wunsch erfüllen möchte, recht bald die Mittel zur Errichtung seiner Wohlfahrtseinrichtungen zu gewinnen, die sich der Befreiung weiterer Kreise erfreuen. Es heißt, daß die beteiligte Bevölkerung sich ihm ausnahmslos als Mitglieder anschließen wird, deren es jetzt schon gegen 11.000 zählt. Der Minimalmitgliedsbeitrag - 10 Pf. für das Jahr - ist in bezüglich niedrig, daß es selbst dem Neunten möglich ist, an den Werken des Landesvereins tätig Anteil zu nehmen, der außer der Schaffung von Erholungs- und Genesungsstätten noch manche andere Aufgaben für die Wohlfahrt des Staatsbeamten mit Aussicht auf Erfolg in Aussicht genommen hat. Zur Stoffung von Freistellen im Heim wird der Verein übrigens im Herbst eine Verlosung von Erzeugnissen erster Wahl der Königl. Porzellan-Manufaktur Meissen veranstalten. Viele je 1 Mt., und schon jetzt von der Reichstagsstelle des Vereins, Dresden, Wallenhausenstraße 34, 1. zu beziehen.

* Bereits vor Jahresfrist waren die Rheinlande und ganz Westdeutschland mit zahlreichen Hunderttausendeine überflutet worden, ohne daß es gelungen wäre,

der Hersteller und der Verbreiter der Falschfälsche habezt zu werden. Seit Anfang Mai d. J. tauchten derartige falsche Scheine auf, neue in den verschiedenen Orten Deutschlands auf, und zwar wurden sie meistens zur Nachzeit in öffentlichen Häusern früherer Städte abgelegt. Den Bemühungen der bietigen Zeit in Polizei ist es nun, wie bereits

für gemeldet, gelungen, den einen der Verbreiter, den Kaufmann Schmid aus Eiserfeld, in der Nacht zum 14. d. M. hier festzustellen, und es ist dann am 14. d. M. leicht ein bieger Beamer nach Eiserfeld und Weidenau, beide im Kreis Siegen gelegen, entführt worden, wo es mit seiner Hilfe auch geplündert wurde. Beide Mithaber, den Lüdger Höfels aus Eiserfeld und den Lithographen Rott aus Weidenau, dingfest zu machen. Der Anstifter der Scheine war Rott, während Höfels in der gleichen Weise wie Schmid bei ihrer Verfolgung mitwirkte. 500 Stück falsche Scheine hatte Rott am 13. d. M. durch auswärtige Zeitungsschreiber gewarnt, noch vernichtet. Schmid gibt die Tat in vollem Umfang zu.

* Genießbarre in Sachsen. An einem am 14. Mai

dem häuslichen Krankenhaus St. Jacob in Leipzig zugeführten Mann ist die Genießbarkeit festgestellt worden; er ist verstorben.

Alle im öffentlichen Interesse gebotenen Schwimmregeln sind getroffen. Es ist dies der zweite Todesfall an Genießbarkeit seit dem am 2. Mai gemeldeten ersten diesjährigen Auftreten der Krankheit in Leipzig. Die Frau, deren Erkrankung am 2. Mai festgestellt worden war, befindet sich jetzt, nachdem anfangs die Krankheit außerordentlich schwer verlaufen war, auf dem Wege der Besserung, jedoch ihre Heilung wahrscheinlich ist. Bei den übrigen beiden noch im Krankenhaus befindlichen Personen ist der Krankheitsverlauf leicht, jedoch ihre Heilung in absehbarer Zeit zu erwarten steht. - In Magdeburg starb eine 30jährige Frau nach nur wenigen Stunden währendem Todeskampfe. Der Königl. Bezirksarzt konstatierte Genießbarkeit.

* Die von Sachsen gebrachte Erwartung, daß der in der Vertiefung an der Seite der Gewandhaus- und späteren Ringstraße liegende alte Kaiserbaum nach den wiederholten Sprengungen infolge der erlittenen Beschädigungen noch nachträglich in sich zusammenstürzen würde, hat sich nicht erfüllt. Die hohe Wölbung und die 2 bis 3 Meter starken Seitenmauern dieses dem neuen Rathausbau hinderlichen Sprengungsübereistes leaven wieder einmal ein räumliches Zeugnis ab von den goldenen Baumeisterfrüheren Jahrhundertern. Man war deshalb gespannt, dem Volkwerk nochmals zu Leibe zu rücken und hatte deshalb auf wenige morgens 8 Uhr einen ernsten und sorgfältig vorbereiteten Angriff. Die Anzahl der Sprengsäfte war diesmal auf sieben bemessen worden. Das Material bildete wiederum Roburit, ein von der in Witten a. d. Ruhr dominierenden Gesellschaft m. b. H. hergestellter und patentierter Sicherheits-Sprengstoff. Gezeigt wurden die bis zu 3.00 Meter Tiefe geführten Bohrlöcher auf die zum Teil freigelegt, an die Gewandhausstrasse liegende Wauerseite. Zur Ladung war das doppelte Quantum der ersten Sprengungen, nämlich 24 Kilo Roburit, verwandt worden. Es war auf insgesamt 216 Patronen verteilt und die Bohrlöcher-Lösungen mit Sprengladungen zur Sicherung gegen etwaige Sprengstöße versehen worden. Man hoffte indes die Zähigkeit des alten Mörtels, der die Sandsteinquadern mit großer Festigkeit zusammenhält, immer noch unterdrückt oder nicht genugend in Rechnung gezogen. Wenige Minuten nach 8 Uhr erlöste das dreimalige Blödenzeichen, und die Zündschnüre fanden ihre Rauchwolken in die Luft. Eine spannungsvolle Pause folgte, bis der erste Schuß erlöste und die Mauerkrone zertrümmerte. In rascher Folge löste eine Detonation die andere ab. Schließlich barst die Wölbung zu einem einem Trittel niedr und bildete einen großen Trümmerhaufen. Zum völligen Einsturz kam es jedoch auch diesmal

nicht, trocken daß Widerstand gewaltige Brechern aufwied und der alte Baum aus allen Augen gelöscht erschien. Nach Begräbnung des los liegenden Geistes wird am Fuße der gegenüberliegenden Kreuzkirche der leise Sprengang vorbereitet werden. Sie durfte endgültig mit dem Überrest des ehemaligen Festungsbaugeschäfts aufzuräumen, das selbst den modernen Mitteln der Sprengtechnik so hartnäckigen Widerstand leistet.

* Der unter der Heiligung des Meineds in Untersuchungshaft genommene Verbrecher Glaser aus Wien ist gegen eine Haftzeit von 10.000 Pf. wieder auf freien Fuß gestellt.

* Polizeibericht, 17. Mai. Vor einigen Tagen fiel ein Gendarm einem auf der Comenius-Straße mit einem leichten Tastenwagen durchgegangenen und stadtmäßig galoppierenden Herde in der Nähe der Schauspielstätte in die Hände und brachte es zum Stillstand. Der Führer des Gesichts, der eine Strecke weit gefiehlt und dann überfahren worden war, hatte eine starke Unterkiefelquetschung erlitten, verlor aber noch diesen weiten Verlust zu überwinden.

* Heute früh gegen 4 Uhr sprang von der Carolabrücke aus ein in den mittleren Jahren siebener, gut gekleideter Mann in die Elbe. Er schwamm unterhalb der Augustusbrücke, wo er sich trotz des dadurch befindlichen Strudels am Brückenpfeiler festhalten konnte, bis ihn Schiffer von dem in der Nähe haltenden Personendampfer aus jener gefährlichen Lage befreiten.

* Der Freiberger Brauer- und Mälzerverein hielt gestern seine 64. Hauptversammlung in Röhrsdorf ab, um den Mitgliedern aus dem Gebäude gerettet zu werden. 411 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Braumeister Kettler-Großbrosdorff, die Sitzung. Es folgte darauf die Verleihung des Protolls der vorangegangenen Versammlung und Rechnungslegung. Es wurden dann 28 neue Mitglieder aufgenommen und 22 alte Freunde nachgezählt. Der Vorsitzende nahm vorangegangener Brüfung zu Seinen geschworenen 28 Freunden nach mittlerer und kleiner Brauereien Deutschlands, erhielt Bericht über die Staffelsteuer und hielt darüber einen höchst interessanten Vortrag. Als Ort für die nächste Tagung wurde Röhrsdorf gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Versammlung stand, wie üblich, ein Festessen statt. Der erste Toast wurde, wie üblich, auf Se. Majestät den König vom Ehrenmitglied Max Grünewald in Weißig ausgetragen. Bejubelte Ehrenungen wurden auch dem Vorstand und einigen Mitgliedern zu teilen. Auf ein an den König abgelegtes Oberspargeltelegramm lief folgende Antwort ein: "Se. Majestät der König lassen den Mitgliedern des Freiberger Brauer- und Mälzervereins für ihre freundlichen Grüße allerhöchsten herzlichen Dank aussprechen. v. Witudi, Altmühladulant."

* Wittenberg, 16. Mai. In voller geistiger Freiheit begaben morgen die hier lebenden Zwillinge August und Wilhelm Schönheit ihren 87. Geburtstag. Die alten Herren, die beide seit vielen Jahren hier als Schuhmacher anfangen und wurden zusammen zum Militär aufgehoben, waren aber beide durch das Los frei. Der älteste Sohn des August Schönheit ist 64 Jahre, wohnt seit 40 Jahren in Chemnitz und ist bereits Urgroßvater. Auch Wilhelm Schönheit erfreut sich söhlicher Nachkommen.

* Der gestern in Plauen i. B. vor dem Königl. Schwurgericht stattfindenden Hauptverhandlung gegen die beiden Mörder Neumann (Döbel und Riesa) wegen Mordbordes an dem 61 Jahre alten Gutsbesitzer Werner aus Thössen wohnte im Auftrage des Königl. Justizministeriums Herr Sch. Julitz Graf Vitzthum v. Eckstädt bei. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Oeler, stellte die Personen der beiden Angeklagten fest und verlas dann die Anklageschrift mit ihren vorstrebenden Einzelheiten, die das Blut in den Adern förmlich erklangen ließen. Mit großem Gleichmut hörten beide Angeklagten die Anklage an, und ohne daß geringste Zeichen von Reue erklärte der zuerst befragte ältere Verbrecher auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekannte: "Ja, ich habe es getan." Mit kaum verständlicher Stimme gab er ohne jeden Ausdruck des Bedauerns eine genaue Schreibung aller Einzelheiten der Entzerrten erregten Tat. Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf Tod. Die beiden Verbrecher nahmen das Todesurteil mit großer Ruhe und Gleichgültigkeit entgegen. Auch beim Abschließen der Raubmöder trug der ältere Verbrecher Edward Neumann, einen verblissigen Bag und einstiges Benehmen zur Schau, während bei dem jüngeren die Bewegung, die das Urteil in ihm hervorgerufen, in Tränen in den Augen zu erkennen war.

* Schwurgericht. Unter der Anklage des Meineds steht der 1882 in Leipzig geborene Fleischer und Fleischabnehmer Wilhelms Sieber, welcher bereits wegen militärischer Vergehen mehrfach mit Arrest bestraft worden ist. St. diente bei der 2. Matrosen-Division in Wilhelmsbaden und hatte sich mit verschiedenen einer Kompanie verabredet, wegen Unlust zum Militärdienst aus dem Dienst entzogen. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Oeler, stellt die Personen der beiden Angeklagten fest und verlas dann die Anklageschrift mit ihren vorstrebenden Einzelheiten, die das Blut in den Adern förmlich erklangen ließen. Gegen die ganze Gesellschaft wurde das kriegsgerichtliche Verfahren eingeleitet. Als erster erschien der Angeklagte Sieber vor dem Dresden Kriegsgericht der 23. Division und wurde am 3. Februar v. J. wegen Simulation zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In einer gegen einen anderen Matrosen in derselben Angelegenheit anhängigen Strafsache behauptete nun Sieber am 3. August 1901 auch vor dem hierigen Kriegsgericht, daß er mit dem Angeklagten über die beabsichtigte Selbstverwüstung keinerlei Verabredungen getroffen habe. Diese unter Eid erklärte Aussage war falsch, wie der Angeklagte heute unumwunden zugestießt. Nur beknüpft er, daß die Wohltat damals verschwiegen zu haben, weil er sich nicht der Verhaftung ausziehen wollte. Da St. inzwischen wegen Dienstuntauglichkeit aus dem Militärdienst ausgeschrieben ist, wird die Strafsache nicht vor dem Kriegsgericht, sondern vor dem Schwurgericht verhandelt. Der Angeklagte erscheint jedoch in dem Uniform des Strafelders unter Bedeutung eines Postens vom Schuhm-Agentschaft vor Gericht. Dem von Rechtsanwalt Lehner verteidigten Angeklagten werden von den Geschworenen mildstes Umhunde zugestimmt, und der Gerichtshof erkennt unter Anwendung des § 157 des Strafgebietsbuches unter Einrechnung der dem Angeklagten bereits aufgelegten 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehroverlust. Als Vertreter der Anklage fungiert Staatsanwalt-Absch. Dr. Bergmann.

* Amtsgericht. Der Zimmermann Julius Gustav Urban verlor am 1. März einen Gefangenen aus der Gewalt eines Gendarms zu retten. Dem Beamten war es gelungen, den Vermummten sowohl wie von der Königl. Polizeidirektion gefunden zu haben. Er wurde mit Arret bestraft worden. St. diente bei der 2. Matrosen-Division in Wilhelmsbaden und hatte sich mit verschiedenen einer Kompanie verabredet, wegen Unlust zum Militärdienst aus dem Dienst entzogen. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Oeler, stellte die Personen der beiden Angeklagten fest und verlas dann die Anklageschrift mit ihren vorstrebenden Einzelheiten, die das Blut in den Adern förmlich erklangen ließen. Gegen die ganze Gesellschaft wurde das kriegsgerichtliche Verfahren eingeleitet. Als erster erschien der Angeklagte Sieber vor dem Dresden Kriegsgericht der 23. Division und wurde am 3. Februar v. J. wegen Simulation zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In einer gegen einen anderen Matrosen in derselben Angelegenheit anhängigen Strafsache behauptete nun Sieber am 3. August 1901 auch vor dem hierigen Kriegsgericht, daß er mit dem Angeklagten über die beabsichtigte Selbstverwüstung keinerlei Verabredungen getroffen habe. Diese unter Eid erklärte Aussage war falsch, wie der Angeklagte heute unumwunden zugestießt. Nur beknüpft er, daß die Wohltat damals verschwiegen zu haben, weil er sich nicht der Verhaftung ausziehen wollte. Da St. inzwischen wegen Dienstuntauglichkeit aus dem Militärdienst ausgeschrieben ist, wird die Strafsache nicht vor dem Kriegsgericht, sondern vor dem Schwurgericht verhandelt. Der Angeklagte erscheint jedoch in dem Uniform des Strafelders unter Bedeutung eines Postens vom Schuhm-Agentschaft vor Gericht. Dem von Rechtsanwalt Lehner verteidigten Angeklagten werden von den Geschworenen mildstes Umhunde zugestimmt, und der Gerichtshof erkennt unter Anwendung des § 157 des Strafgebietsbuches unter Einrechnung der dem Angeklagten bereits aufgelegten 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehroverlust. Als Vertreter der Anklage fungiert Staatsanwalt-Absch. Dr. Bergmann.

* Amtsgericht. Der Zimmermann Julius Gustav Urban verlor am 1. März einen Gefangenen aus der Gewalt eines Gendarms zu retten. Dem Beamten war es gelungen, den Vermummten sowohl wie von der Königl. Polizeidirektion gefunden zu haben. Er wurde mit Arret bestraft worden. St. diente bei der 2. Matrosen-Division in Wilhelmsbaden und hatte sich mit verschiedenen einer Kompanie verabredet, wegen Unlust zum Militärdienst aus dem Dienst entzogen. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Oeler, stellte die Personen der beiden Angeklagten fest und verlas dann die Anklageschrift mit ihren vorstrebenden Einzelheiten, die das Blut in den Adern förmlich erklangen ließen. Gegen die ganze Gesellschaft wurde das kriegsgerichtliche Verfahren eingeleitet. Als erster erschien der Angeklagte Sieber vor dem Dresden Kriegsgericht der 23. Division und wurde am 3. Februar v. J. wegen Simulation zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehroverlust verurteilt. Urban befreit sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft wegen der Heiligung des Meineds. Am 1. April 1901 wurde er wieder freigesetzt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt. Er wird für sein Verhalten zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Urban befreit sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft wegen der Heiligung des Meineds. Am 1. April 1901 wurde er wieder freigesetzt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt. Er wird für sein Verhalten zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Urban befreit sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft wegen der Heiligung des Meineds. Am 1. April 1901 wurde er wieder freigesetzt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt. Er wird für sein Verhalten zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Urban befreit sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft wegen der Heiligung des Meineds. Am 1. April 1901 wurde er wieder freigesetzt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt. Er wird für sein Verhalten zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Urban befreit sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft wegen der Heiligung des Meineds. Am 1. April 1901 wurde er wieder freigesetzt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt. Er wird für sein Verhalten zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Urban befreit sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft wegen der Heiligung des Meineds. Am 1. April 1901 wurde er wieder freigesetzt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt. Er wird für sein Verhalten zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Urban befreit sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft wegen der Heiligung des Meineds. Am 1. April 1901 wurde er wieder freigesetzt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt. Er wird für sein Verhalten zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Urban befreit sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft wegen der Heiligung des Meineds. Am 1. April 1901 wurde er wieder freigesetzt, wobei er sich widerstreite und auf dem Wege zur Wache abgeführt. Er wird für sein Verhalten zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft

Woch auch schon von oberen Gerichten getroffenen Entscheidungen ist Habarbeiter jeder, der Dienste zu gewöhnlichen Zwecken, sei es auch nur zum Nebenzweck, schafft. Das Mädchen wurde von früh 7 Uhr bis in der Regel abends 8 Uhr beschäftigt, das ist, die Bäume abgerechnet, länger als 10 Stunden. Das Urteil lautet auf 15 Mt. Geldstrafe.

* Aufgehoben ist die für den 18. Mai am Samstag Verkehrsregelungstermin der offenen Handelsgesellschaft Ernst Förster & Co. eingetragenen Bouleade in Wurzen, Heinrichstraße.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Wasserstand	Elbe	Moldau	Wasserstand	Elbe	Moldau	Wasserstand	Elbe	Moldau
16. Mai	+ 76	fecht	+ 20	+ 125	+ 21	+ 151	0	
17. Mai	+ 80	fecht	+ 25	+ 122	+ 28	+ 147	+ 2	

Tagesgeschichte.

Die französische Sondergesellschaft nach Berlin.

Neben die Zusammenziehung der französischen Sondergesellschaft, die die Pariser Regierung bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen vertreten soll, ist ein Beschluss noch nicht getagt worden. Mit einer gewissen Bestimmtheit sprach man indes gestern abend davon, daß der ehemalige Gesandtschaftsminister in Berlin, Baron de Gourcet, zum Führer der Gesellschaft ausgesetzt werden dürfte.

Der Besuch des französischen Ministerates, eine Abordnung zur Hochzeit seines Kronprinzen zu entsenden, wird in Deutschland mit lebhafter Benutzung begüßt: ist doch dieser Besuch ein Beweis dafür, welch großen Wert der französische Ministerpräsident Rovier und seine bejubelten Freunde auf die Erhaltung des guten Einvernehmens mit dem Deutschen Reiche legen.

Andererseits darf allerdings nicht uneracht gelassen werden, daß die dem deutschen Herrscherhause wie dem deutschen Volke entwiesene Aufmerksamkeit auf die fachliche Erledigung schwiegender politischer Fragen keinen Einstieg wünschen können. Das in Frankreich in dieser Richtung schon ziemlich weitgehende Prospektionsgewicht geworden, zeigt folgende Meldung aus Paris: „Echo de Paris“ behauptet, die italienische Regierung habe in Paris wissen lassen, daß eine offizielle französische Vertretung bei der Berliner Hochzeit dazu beraten könnte, die Beziehungen der jüngsten Zeit zu verstetigen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß man den Aufschwung könnte, französische formellen Besuch auf das Votivat im Orient in Ansicht zu stellen, um die Grundlage für eine allgemeine Vereinigung zwischen Deutschland und Frankreich bezüglich der osmanischen und afrikanischen Dingen vorzubereiten.

Die Behauptung des „Echo de Paris“, daß die italienische Regierung die Anregung zu dem Besuch des französischen Ministerats gegeben habe, kennzeichnet sich von vornherein als gänzlich unzutreffend.

* Deutsches Reich. Der einzige Besuch des Kaisers auf der Wartburg ist auf den 21. Mai festgelegt.

* Der Papst hat in der Mosaiktäfel des Battalons ein großes Modellbild herstellen lassen, welches dem deutschen Kronprinzen anlässlich seiner bevorstehenden Vermählung als Hochzeitsgeschenk zugedacht ist. Cardinal Fürstbischof Dr. Rapp wird als Vertreter des Papstes bei den Feierlichkeiten das Geschenk überreichen.

* Die Stadtwortheitserklärung in Ebersberg beschloß, jenen Schülern, denen die katholischen Relikte in die Schillerbücher vornehmlich hatten, die nachträglich auszubändigen, lehnte die gerichtliche Verfolgung des Rektors Rörter ab, der die „Räuber“ aus dem Schillerbuch herausgeschnitten hatte und mißbilligte das Verhalten der Rektoren.

* Österreich. Unabhängig des 10. Jahrestages der Ernennung des Grafen Goluchowski zum Minister des Äußeren erhielt der Graf zahlreiche Glückwünsche, darunter vom Reichskanzler Grafen Bielow, dem italienischen Minister Tittoni, den meisten ungarischen Ministern und den meisten österreichischen und ungarischen Delegierten. Das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers Grafen Bielow hat folgenden Wortlaut: Anlässlich der Wiederkehr des Tages, an welchem Sie Exzellenz vor nunmehr 10 Jahren die Leitung der äußeren Politik Österreich-Ungarns übernommen haben, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen in alter und aufzüglicher Freundschaft meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Mögen Sie die nächsten 10 Jahre mit derselben Freizeit und den gleichen Erfolgen zu Zus und Freunden der mit Deutschland so eng verbündeten Doppelmonarchie wirken. Der italienische Minister Tittoni telegraphierte: Erklären Sie, daß ich mich an dem Tage, der für Sie von angenehmen Erinnerungen erfüllt ist, Ihren Freunden anstelle, um Ihnen keine aufrichtige Gratulation und Ihnen meine wärmsten Wünsche auszusprechen. — Die meisten Männer in Wien bringen Leitartikel über Goluchowskis 10-jähriges Ministerium in vorwiegend im lobenden Sinne. Das „Arenablaat“ gibt einen ausführlichen Überblick über Goluchowskis Politik während der verlorenen 10 Jahre und hebt die Verständigung mit Russland über die Balkan-Kriegsfrage hervor, die an Stelle der alten Österreichs getreten sei, aus der die Balkanschlachten gezogen hätten. Als Hauptpunkt seiner Tätigkeit aber wird sein Verhältnis mit Italien geschildert. Auch Goluchowskis Wirken für eine rohe Binnenspolitik und die darauf ziellende Reform des Konkurrenzrechts wird näher beleuchtet. Die „Neue Freie Presse“ und das „Neue Blatt“ unterscheiden dieselben Punkte. Erstere betont noch, daß es dem Grafen Goluchowski vorausgesehen sei, mit Deutschland trotz dessen volkischen Angelegenheiten so freundliche Beziehungen zu unterhalten. Bereitschend ist, daß das Kaiserliche „Vaterland“ sich mit der verkürzten Wiedergabe einer Beschreibung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ beginnt und voran nur einige wenige Zeilen faßt, worin es nur unter Hinweis auf „monche von ihm gerügte Schwächen“ der Goluchowskischen Amtsführung die Arche Tätigkeit und Folgerichtigkeit overseht und ihr den Gründen des Friedens abbilligt. Die gründlichste nörgelnde „Zeit“ nennt Goluchowskis Friedenspolitik vorwiegend öffentliche und bermüht, daß er infolge der Scheinverfestigung der Delegationen nicht dazu komme, wie auswärtige Minister anderer Länder, der Geheimnisrämer der diplomatischen Nationen zu entgehen und im Parlament vor dem Forum der öffentlichen Meinung seine Politik zu führen, dadurch zugleich das Volk zum Verständnis auswärtiger Politik erziehend. Auch das Einbringen der staatsrechtlichen Sonderrechte in den Uracon in die internationale Vertragsvereinigung des Brüsseler Vertragsabkommen durch die ungarischen Provinzialräte macht sie ihm zum Vorwurf.

* England. Das Unterhaus nahm in zweiter Sitzung die Finanzbill mit 155 gegen 99 Stimmen an. Am Vorabende debatte befreit die Liberalen die Notwendigkeit, die Staatsausgaben einzuschränken.

Bermühtes.

Blöhensee vor Gericht.

Zu Beginn der gefürchteten Sitzung wendet sich der erste Stadtkanzler Schönian gegen einen Baum des Verbandungsberichts im Vorworte. Im Gegenteil dazu habe Direktor Sauer vorgelesen ausdrücklich erklärt: Jeder Gefangene habe, wenn er mit dem gefestigten Wasser nicht auskommen kann, Gelegenheit zum Klängeln, und dann wird ihm Wasser verabreicht. Das nicht zu jeder Zeit dem Gefangenen Wasser gereicht werden kann, liegt auf der Hand und würde sich auch nicht mit der Erfüllungsdienstung vereinbaren lassen. Es ist üblich, daß den Gefangenen dreimal am Tage Wasser durch die Kesselflöten gereicht wird. Neben die Wasserflöten in Blöhensee wird hierauf der seit 12½ Jahren dort beschäftigte Ingenieur Krüger vernommen. Er sagt aus: Der tägliche Wasserverbrauch beträgt 700 bis 800 Kubikmeter. Aufgrund des Wassergehaltes sieht das Wasser für den Zonenmonat trüb aus. Der Junge hat nie eine Flöte darüber verworfen, daß das Wasser kaulig oder stinkt riecht oder unangenehm schmeckt oder den Wasserflöten ansteigt. Der Junge und seine ganze Familie trinken auch von dem Wasser. Das Meieramt wird jährlich ein oder zweimal gereinigt, um es von Algen zu befreien. Das Meieramt hat einen Inhalt von 70 Kubikmetern und es ist gänzlich ausgetrocknet, daß eine Stauung des Wassers im Reservoir stattfindet. Prof. Dr. Probstauer stimmt dieser Ansicht zu und hält sein vorgebrachte Einsichten gegenüber

manchen Fingern der Bevölkerung aufrecht. — Hierauf erhält sich Geh. Obermedizinalrat Dr. Kirchner ausführlich über die Ergebnisse der mykologischen Revision, die am 25. April 1901 in Blöhensee ausgeführt wurde. Diese erstreckte sich auf sämtliche Gebäude und den gesamten Dienstbetrieb, besonders auch auf die Heizung und Lüftung der Zellen, die Kleidung der Gefangenen, die Zähne und das Zahretz, die Größe der Krankenzimmer, die Einrichtung der Lagerhallen, die Böden und Belüftigung der Gefangenen, die Hubierung der Türen und das Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend ist; sie sind an die Ventilation angeknüpft. Die Waschstube ist vollständig ausgebaut und als Instrumentarium. Die Zellen haben einen größeren Fußboden, als er bei gewöhnlichen Soldaten in den Kästen gewöhnt wird. Die Lüftungsanlagen sind gut, die Zellen zeigten sich in saubrem Zustande. Die Temperatur war genügend, denn sie betrug um diese Zeit 15 Grad Celsius. Die Arrestzellen sind 2,75 Meter hoch, was genügend

XVII. Magdeburger Pferde-Ausstellung und Markt

verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte am 20.-23. Mai 1905 auf dem „Kl. Gracauer Anger“, hinter der Friedensburg.

Programm:

Großöffnung der Ausstellung am Sonnabend, den 20. Mai, morgens 8 Uhr. Von 9 Uhr ab: Vorstellung und Ankauf der Pferdegerüste, Wagen und Tattlerarbeiten.

Am Sonntag, den 21. Mai, nur Ausstellungstag: von 3½ Uhr nachmittags ab: Preisfahnen der Aussteller; welche Schleife I. Preis, rote Schleife II. Preis. Von 1½ Uhr ab: Vorstellung der angelauften Pferdegerüste.

Am Montag, den 22. Mai, von 10 Uhr vormittags ab: Besuchsrunden der Aussteller; welche Schleife I. Preis, rote Schleife II. Preis. Um 12½ Uhr mittags: Belohnung langjähriger landwirtschaftlicher Arbeiter der Vereinsmitglieder. Von 3½ Uhr nachmittags ab: Vorstellung der am Sonntag vorausgezogenen Preisfahnen mit ihren Gehnamen. Von 1½ Uhr ab: Abendliche Vorstellung der zur Pferde angekauften Preise.

Zu den nicht angegebenen Stunden sind die Bahnen zur Mietierung aller gesetzten Werke frei. Am alten 4. Tag finden Militär-Konzerte statt. Der Eintrittspreis beträgt am 20. Mai 1 Pf., am 21. und 22. Mai je 50 Pf., und am 23. Mai 25 Pf. à Person. Dauertickets kosten 2 Pf.

Magdeburg, Kaiserstraße 86.

Das Komitee.
G. Elsner, Rgl. Amtsrat. G. Tramnitz.
Gr. Rosenburg.

Levico Vetrico. 500 Mrd. 1500 Mrd.

Eisen-Arsen-Quellen.

Von eisphörter Wirkung bei allen auf Blutarmut beruhenden Leiden. Nervenerkrankungen, Frauen-, Haut-Leiden u. sc.

Hauskuren nach Vorschrift des Arztes.

Der Verband des Schwach- und Starkwassers steht dankend nach allen Ländern. Nur echt in seiner Naturfüllung mit der Eichelschlagsmarke.

Kurzeit für Trink- und Bade-Kuren vom 1. April bis 31. Oktober.

3 Kuchäuser - 30 Hotels und Pensionen. Rundreise und ausführliche Auskunft durch die **Bade-Direktion Levico bei Trient.**

Ebeling & Croener, Königl. Hoflieferanten. Kronleuchter, Lampen. Täglich Neuheiten. Beleuchtungs- u. Klingelanlagen. Bankstrasse 11.

Amor

Das beste Metall-Putznittel.

Überall zu haben in Dosen a 10 Pf. Fabr. Lubiszynski & Co., Berlin NO.

Natürliche Mineralwässer, garantiert liebhabige frische Füllungen. Echte Badesalze u. Bademoore, Mutterlaugen, Brunnensalze, Seifen, Pastillen etc. empfiehlt das Sauer-Teutot natürliche Mineralwässer.

Mohren-Apotheke, Dresden-A., Pirnaischer Platz.

Die Zuwendung nach allen Städten, noch auswärts unter billigster Versendung der Verpackung.

Für jeden Haushalt
Küchen-Einrichtungen
mit Küchenmöbel
Gebr. Eberstein
Altmarkt

Richter & Just (früher Oskar Köhler)

Luxuswagen-Fabrik, Dresden, Schäferstrasse 13.

empfehlen ihr großes Lager neuer, eleganter und hochmoderner, ganz u. halbbedeckter, offener u. Parkwagen, degli. gebrauchte, darunter ein fast neuer, eleganter Stoffdachwagen, ein fast neuer Vandalette auf Gummi, mehrere halbbedeckte und offene Wagen.

Bitte ausschneiden.

Ich will,
dass ein jeder Gelegenheit hat,
sich für
wenig
Geld
ein eisflüssiges Fahrrad zu leisten.

Ich biete Ihnen diesen Vorteil,
indem ich Ihnen hiermit das Rad



Torpedo- oder Atlas-Freilauf.



Ich gebe auf das Rad 12 Monate Garantie.

Das Alexandra-Rad kostet per Kasse

99,50 Mk.

Dam.-Räd. m. Torped. o. Atlasfreilauf
112 Mr.

Tellzahlung gestattet.

Einige Tausend Fahrrad-Mäntel und -Schläuche

aussergewöhnlich billig.

Decken 3,95 Mr. Schläuche 2,95 Mr. Mit 12 mon. Gar.

Decken 5,50 Mr. Schläuche 4,50 Mr. sow. d. Vorrat reicht.

Germania-Fahrräder

der Firma

Seidel & Naumann, A.-G., Dresden,

von 150,— Mk. an

mit 15 Prozent Kassa-Skonto (auch auf Tellzahlung).

Dürkopp.

Motor-

Räder

675 Mr.

Teilzahlung

gestattet.

Fahrradzubehör in grösster Auswahl.

Ich will Ihr Geld nicht haben,

wenn Sie mit meiner Ware nicht zufrieden sind.

Ich gebe Ihnen Ihr Geld zurück,

wenn Sie mit meine Ware am Tage des Erhalts per Nachnahme

zufrieden.

Ein Räfko ist also ausgeschlossen.

Einkauf

von

Altgummi.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Otto Georg Müller,

Gummis und Fahrzeug Verkaufshaus,

Dresden-Neustadt,

Antonstrasse 12. am Neustädter Bahnhof. Tel. 5510

Dem

Münchner Löwenbräu aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München, der größten Brauerei des Deutschen Reiches, wurden auf Ausstellungen folgende Auszeichnungen zu teil:

1882. Bayer. Landes-Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung, Nürnberg, die goldene Medaille.

1884. Brauerei-Ausstellung Hannover, erster Preis.

1885. Weltausstellung zu Antwerpen, das Ehrendiplom (höchste Auszeichnung).

1889. Internationale Nahrungsmittel-Ausstellung zu Köln, das Ehrendiplom mit goldenem Stern.

1892. Internat. Ausstellung für das rote Kreuz, Armeedekarf u. Hygiene in Leipzig, das Ehrendiplom mit gold. Medaille.

1896. Landes-Industrie-Gewerbe- u. Kunstausstellung zu Nürnberg, die goldene Medaille.

1900. Weltausstellung Paris, Grand Prix.

1904. Internat. Ausstellung in Wien, Grosser Staatspreis.

1904. Weltausstellung St. Louis, Grand Prix.

Generalvertretung:

Max Hecht, Dresden-A., Fernsprecher 3386.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend u. geruchslos, von jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum- und grauverbig.

D. Anger, Trompetenstr. 1. Otto Friedrich, Königsbrücke Straße. G. Höhnel, Hofstr. Struvestraße 2. G. Kreidels, Bismarckpl. 6. R. Leutbold, Amalienstr. 4. Hermann Koch, Altmarkt 5. C. Ebel, Fürstenstr. 27. Rud. Tischner, Türestr. 90. Dr. Wollmann, Hauptstr. 22. Weigel & Zsch. Marienstr. 22. In Niedersachsen: Saxonia-Drogerie, Rath. Aufz.

Schwan

Dr. THOMPSON'S TRADE MARK SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Parkettwichse, Linoleumwichse, Terpentinöl, **Stahlspäne,** Fussbodenlacke, **Stauböl** empfiehlt **Hermann Rooh,** Dresden, Altmarkt 5. Soweit Vorrat reicht, empfiehlt einen kleinen Posten garant. unverfälschten

1903er Rotwein

zu 48 Pf. p. Lit. im Jak von ca. 40 Ltr. u. 50 Pf. p. Lit. einrichtlich Glas, in Ritter v. 25 Ltr. an, geg. Nachnahme o. Vorauszahlung. Probe frei.

Carl Th. Ohmen, Noblenz a. Rhein 473.

Rohrmöbel
Verandamöbel
modern solid praktisch
F. Bernh. Lange Amalienstr.

Saatkartoffeln, Moab.-bon. verkauf Rittergut Robischüs. v. Mittig-Naumburg.

Eisschrank, so gut wie neu, 1,00 Meter hoch und 2,90 breit, fit billig zu verkaufen. Teestraße 19, vart.

Kräftige Strohseile, 8½-10 Pf. pro Schot schwer empfiehlt sehr noch billig, zur Größe bedeutend teurer Bezirksanstalt Müldehütten (Sa.)

Berantwortlicher Redakteur: Armin Endorf in Dresden. Sprechzeit: 145-6 Uhr nachm.

